

DFG

lediglich ein neuer vom Hg. Dr. Brühl gestellter Antrag dar-
hingehend, die künftige Staatsverwaltung zu erleichtern, für die
Veränderung des Fonds in Kap. 121 Tit. 5 des Staatshaushalts
für die Bestimmung der künftigen Lage der Geistlichen aller
Bezirke (400,000 Mark) zu Alterszulagen sehr Grundzüge
aufzustellen und solche im nächstjährigen Staatshaushaltsent-
wurf zum Ausdruck zu bringen.

Zur Ausführung der §§ 12 und 13 des Zuckererzeug-
gesetzes vom 9. Juli 1887 hat der Bundesrat bezüglich bereits
bestehender Zuckerfabriken beschlossen, daß für die Anfor-
derungen, welche an die Fabrikanten in Bezug auf die hant-
liche Einrichtung der Fabriken zur Sicherung gegen heim-
liche Einfuhr von Zucker zu stellen sind, besondere
Bestimmungen als Grundlage zu dienen haben. Die folgende
Einrichtung besteht aus der in der geeigneten Anord-
nung der Fabrikanten, in welchen die Herstellung
und Bearbeitung von raffinirtem Zucker, sowie dessen Ver-
packung außerhalb des Fabrikgeländes stattfindet, desglei-
chen derjenigen Mäner, in welchen anderartige Zucker
bestehen, gegen die künftigen Zuckerfabriken und nach oben,
oder in der geeigneten Anordnung der Zuckerfabriken, zu
der Regel soll die letztere Einrichtung Platz greifen und hat der
Wächter der in Rede stehenden Mäner gegen die in
den selben Gebäude befindlichen Vorrichtungen der Fabrikation
in der Lage, bei dem Beginn der Zuckerfabrikation, welche
bezeichnete Mäner mit einschließen wird. Weitere Bestim-
mungen beziehen sich auf die Zahl der inneren und äußeren Zu-
gänge zu den ablaufenden Zugängen, die Vertheilung der
Fenster und ähnlicher äußerer Anordnungen. Die Maß-
nahmen, welche die Umkleitung betreffen, haben Anordnungen
über die Entfernung jener vom Fabrikgebäude, ihre Höhe, das
Material der Füllung, die Zahl der Eingänge in ihr u.
Die näheren Anordnungen bezüglich der an die einzelnen Fabrik-
inhaber zu stellenden Anforderungen sind von den obersten
Verwaltungsbehörden, oder auf deren Ermächtigung von den
Bezirksbehörden zu erlassen. Bezüglich der in der
Fabrikation befindlichen Zuckerfabriken sind die vorerwähnten Bestimmungen
entsprechende Anwendung.

Telegraphische Nachrichten.

San Remo, 6. März, 10 Uhr 5 Minuten Vormittags.
Se. K. und K. Majestät der Kronprinz verbrachte eine recht gute
Nacht und fühlt sich heute Morgen sehr erfrischt. Husten und
Auswurf ist geringe. Das Wetter ist brüchig.

San Remo, 6. März, 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
Se. K. und K. Majestät der Kronprinz liegen den 6. März
mittags im Garten spazieren, wo er auch das Frühstück nahm.
Das Befinden ist ein viel besseres.

Kaisersruhe, 6. März. Se. Majestät der Prinz Wilhelm,
welcher heute Vormittag hier eingetroffen war, hat Nachmittags
2 Uhr 25 Minuten seine Reise nach Berlin fortgesetzt.

Kaisersruhe, 6. März. Der Großherzog ist in einem
zu Vertheilung bestimmten Schreiben an den Staatsmin-
ster Dr. Zumbach in sehr herzlichen Worten seinen und der
Großherzogin Dana's für die allseitigen Bemühen der Theil-
nahme anlässlich des Todes des Prinzen dankend.

Brüssel, 6. März. Die Strafe Konig-Bastowitz ist
wieder frei.

Strasbourg i. G., 6. März. Landesauschuss. Zur Vor-
berathung des von Ministerpräsidenten Antonges der Regierung,
die Schuttmann in München am 16. März zu veran-
lassen, wies der Unterstaatssekretär Stohl auf die Nothwendigkeit
hin, die politische Agitation niederzuhalten. Auf Antrag von
Mieg-Schön wurde die Vernehmung um 12 Mann beschlossen.

57]

Nachbarskinder.

Roman von D. W. Zell.

Melitta nickte schweigend, dann führte Ernst sie hinein
in das Totenzimmer. Der Arzt hatte die Leiche ansehn-
lich und auf ein weißbedecktes Lager betten lassen; was
man an Blumen draußen im Gärthchen gefunden, war für
den Todten abgelegt worden, um ihn damit zu schmücken.
Vor des Todes helliger Majestät erschauernd, zog Melitta
das verfallene Tuch von Selbens Antlitz und sah dann
in stummem Stille über der Leiche zusammen. Seit im
Tode offenbarte sich noch einmal des Dahingegangenen
ganze, so bewundernde Schönheit, die dunklen Locken ver-
hüllten halb die prachtvoll gewölbte Stirn, die edlen Li-
nen des Antlitzes zeigten sich in ihrer klaffenden Reinheit,
unerschrocken von der Verzerrung des Schmerzes und der
Lebensjahre. Und auf diesem schönen Antlitz zeigte sich
jetzt auch wieder jener Zug, den die Kroutheit und leich-
te Verwitterung in den letzten Jahren ganz verwischt
hatte, der stolze, königliche Zug, der das Genie kenn-
zeichnete.

Melitta bedeckte dieses Antlitz mit tausend Küssen, habete
es in ihren Thränen, gab dem Todten die süßesten Schmei-
chelnamen. Endlich schloß sie der tieferschütterte Freund
gewaltig hinweg.

„Es ist genug, Theuer. — Du mußt auch an Dich
selber denken. Zudem verlangt Carla nach Dir, — das
Kind ist kränker geworden.“ Und als Melitta erschrocken
aufhorchte, drangen auch aus dem Nebenzimmer wirre
Fieberlaute von flammenden Kindeslächeln an ihr Ohr.
Auch einen letzten Hauch dem todtten Manne, dann floß sie
an das Krankenbett des kleinen Weibes, das nun ihr alles
an der Welt war. Dort verbrachte sie in banger Mut-
terlorge die Nacht; ab und zu kam Ernst, um nach Mutter
und Kind zu sehen, zu helfen und zu trösten wie er konnte,
dazwischen hielt er bei der Leiche Todtenwacht.

Der kleinen Carla Zustand hatte sich am nächsten Tage
ganz vergrößert als verbessert. Melitta war in über-
flüßiger Angst, doch gab ihr der Arzt die feste Zusiche-
rung, daß keine Gefahr vorhanden, und so hatte das Kin-
des Kranksein fast ihr gutes für Melitta, daß die Sorge
um das gefährdete Leben desselben den ersten verzweif-
lungsvollen Schmerz über den Verlust des Vaters be-
stänzte.

Schon am Abend des nächsten Tages kam Sabine, von
Ernst telegraphisch herbeigerufen. Das war ein schmerz-
lich süßes Wiedersehen der beiden Jugendfreundinnen, die
sich von den Kinderjahren an so innig geliebt und nun
so lang entbehrten hatten. Nachdem jedoch die erste über-
reiche Gefühlserregung vorüber, gab die Anwesenheit
der liebevoll umsichtigen, energisch eingreifenden Sabine
dem armen gebrochnen jungen Weibe Kraft und Halt.

Und dann kam der Morgen, — ein frischer, süßler, be-
lebender Morgen, wie man ihn nur an der See kennt, —

München, 6. März. Die Kammer der Abgeordneten geneh-
migte einstimmig die zur Aufhebung der Schaller der nicht
pragmatischen Beamten von der Regierung geforderten 188,000
M. eines die zur Gründung eines Bundesrats in Reichs-
festung nebst Bestellung der erforderlichen Verbindungsgel-
de verlangten 85,000 M. Der Minister von Crailsheim erklärte
bei dieser Gelegenheit, wenn die Einrichtung der Kettenfreiheit
auf dem Wahl in Frage komme, werde zu erwägen sein, ob
nicht der Staat die erforderlichen Anlagen herstellen solle.

Wien, 6. März. Nach einer Communique des „Freuden-
blatt“ dürfte die nächste ordentliche Session der Delegationen
erst in der zweiten Hälfte des Monats Mai eröffnet werden.

Paris, 6. März. Die Deputirtenkammer lebte in einer
heute Vormittag abgehaltenen Sitzung die Beratung des Kriegs-
budgets fort. Vorher verlangte Aufklärungen über den Ge-
richtswort betreffend die Einsetzung von Generalinspektoren
und beantragte die Verneinung dieses Generalinspektors zur Vor-
berathung an die Armeeverwaltung. Der Kriegsminister er-
widerte, die Generalinspektoren sollten Deputirte des Kriegsmin-
isters sein, die Stellung der Generalinspektoren sei eine große
Sache, sie werde besser als bisher ermöglicht, die Maß-
nahmen für die Verbesserung zum Krieg zu initiieren und zu
prüfen und über die Sicherheit und Vertheilung des Landes
zu wachen. Zur Antwort auf die Wichtigkeit der Beratung
erklärte er sich mit deren Verneinung an die Armeever-
waltung einverstanden. Die Kammer vertagte sich darauf auf
zwei Stunden.

London, 6. März. Der Deputirte für Gort, Gifford, ist
wegen einer außerordentlichen Rede zu 2 Monaten Gefängnis
ohne Zwangsarbeit verurtheilt worden. Dasselbe laute sofort
Verurteilung.

Konstantinopel, 6. März. Der Großvezier hat dem russi-
schen Auftrag entsprechend an die bulgarische Regierung tele-
graphisch die Erklärung geschickt, daß die Unruhe in der
Provinz Kerdan an der Spitze der Regierung des Kaiserthums
illegal sei.

Kiel, 6. März. Die baltische Hochschiffahrt auf der
Elbe vorüber ist eingestellt; die deutschen Hochdampfer auf
dieser Tour fahren noch.

Tages-Chronik.

Ueber das Befinden des Kaisers verlautet, daß
der Gesundheitszustand auch am gestrigen Tage unver-
ändert anhielt, weshalb der Monat auch gestern weder
Vorträge noch militärische Manöver entgegenzunehmen
konnte.

Die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage
wieder eine etwa einstündige Spazierfahrt nach dem Thier-
garten. Das Befinden der Kaiserin ist gegenwärtig das
allerbestmögliche.

Kaiserliche Spende. Der Kaiser hat zur För-
derung der Wissenschaft, im Norden Berlins ein Kinderkranken-
haus zu errichten, eine Beileihe von 1000 M. aus seiner
Schatzkammer bewilligt.

Ueber das Befinden des Kronprinzen ver-
öffentlicht der „Neig-Blätter“ ein ausführliches Bulle-
tin, in welchem die unterzeichneten Ärzte (Wladenski,
Schradner, Krause, Kowall, v. Bergmann und Bramm)

erklären, daß hinsichtlich der Natur und Beschaffenheit der
Krankheit eine Meinungsverschiedenheit unter ihnen nicht
besteht. Ebenso wenig ist von ihnen die Frage einer ge-
fährlichen Wirkung des Lebens behauptet worden. Die
einstimmige, verantwortliche Leitung der Behandlung be-
steht sich wie vor der Operation in den Händen des mit-
unterzeichneten Sir Morell Wladenski. Die Presse wird
geteilt, im Interesse des Kranken soll jeder Diskussion
über die Krankheit oder über die bei der Behandlung an-
gewandten Methoden und Instrumente zu enthalten. Die
örtlichen Störungen. — heißt es dann weiter. — Haben
sich wesentlich nicht verändert, die Wunde ist geplatzt, die
Knochen liegen auf, die Lungen sind gesund, Husten und
Auswurf wurden geringer. Der Kräftezustand ist ein be-
friedigender, der Appetit im Zunehmen begriffen, Verdaun-
ungsstörungen sind nicht vorhanden, eben so wenig Schmer-
zen beim Schlafen oder Kopfschmerz. Der Schlaf hält im-
unterbrochen Stunden lang an. Da die Wunden des Ge-
heimes nichts v. Bergmann beendet ist, wird er demnächst
abreisen.

Der „Nationalzeitung“ wird aus Rom vom 6. März
gemeldet: Bei mildem Sonnenschein ist ein prächtiger
Frühlingsmorgen. Der Kronprinz promenierte mit Wladenski
seit 9 1/2 Uhr im Garten zum ersten Mal seit der
Operation. Er sieht sich so wohl, daß er bald wird
ausreisen können. Diese Tatsache ist geeignet, gewisse
alarmirende Gerüchte der letzten Tage zu entkräften. Die
letzte Nacht war recht gut. Husten und Auswurf unbedeutend,
die Kräftezustand ist geistig fort. Professor Wladenski reist
erst heute ab; das ganze Ergebnis seiner Untersuchung
wird noch geheim gehalten. Wladenski's darüber ist nicht
zu erfahren; da die chirurgische Behandlung definitiv be-
endet ist, wird Bergmann in den nächsten Tagen abreisen,
während Bramann bleibt.

Der Zahnarzt Ebans, der aus Paris nach San
Remo kam, äußerte sich einem Berichterstatter
des „Matin“ gegenüber wie folgt: „Ich kenne den Kron-
prinzen seit langen, habe ihn seit seiner Geburt beobachtet
und kam mit ihm in Kontakt über seinen Zustand sit-
zen. Ich gedenke zu denen, die noch viel Hoffnung be-
wahren. Ich sage nicht, daß er gerettet ist, aber die aus-
gesprochene Besserung, die eingetreten ist, hat uns selbst
überrascht. Nichts ist unmöglich bei einem Temperament,
wie dem künftigen. Heute Abend zeigte er Munterkeit und
Zufriedenheit in einem Grade, der bei einem kranken Kind
entziffern Kranken ganz und gar ungewöhnlich ist. Es
bleibt die Frage des Krebses. Es ist aber durchaus nicht
bewiesen, daß Krebs vorhanden ist. Wladenski fährt fort,
daran zu zweifeln, und ich, nachdem ich den Kopf des
Prinzen untersucht habe, neige meiner Ansicht zu.“
Dr. Moritz Schmidt in Frankfurt a. M. hat den
Charakter als Sanitätsrath erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

an dem man des Künstlers Leiche hinstellte auf den
füllen Friedhof des Schifferdörfes. Selbens wahrer Name
war jetzt bekannt geworden, und da es unter den Wabe-
gassen viele gab, die den Künstler in seiner Glanzperiode
gelannt und bewundert hatten, war dies Leichenbegängnis
ein Ereignis in S. geworden. Riche Blumenpenden
wurden von allen Seiten gelandt, und da es in der kleinen
Wohnung der Selbens an Raum zum Aufstehen der
Leiche fehlte, hatte der Ortsgeistliche die kleine Kapelle
des Friedhofs zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt.
Dort ruhte nun der kleine Mann in Sarge, umgeben von
all der düstern Pracht der Trauer, die man nur immer
hier auf der weltbeglückenden Insel hätte aufstreifen kön-
nen, im Tode noch einmal von den Vorberer bebedt, die
ihm im Leben so reich zu Theil geworden waren.

In frühesten Morgenstunden hatte Ernst die schmerzge-
heugte junge Witwe noch einmal zur Kapelle geführt, da-
mit sie den letzten schweren Abschied von dem Geliebten
nehme. Melitta kam nach drei angstvoll durchwachten
Nächten vom Bette des Kindes, das gerade in diesen
Stunden im heftigsten Fieber lag. Aber Sabine war zu-
rückgeblieben bei der kleinen, ihr konnte das zitternde
Mutterherz der todtartigen Wiedergeburt auf einige Stun-
den ruhig anvertrauen.

So sehr auch Ernst das und dachte, Melitta bestand
darauf, dies letzte Zusammensein mit dem Gatten ganz
allein, ohne jeden Zeugen zu genießen, und er mußte sich
endlich fügen. Während dann Melitta drinnen am Sarge
niederzuknien war, ging der treue Freund mit schweren
Schritten vor der Thür der Kapelle auf und nieder, be-
benden Herzens auf jeden weichen Schmerzenslaut, auf er-
sticktes Schluchzen und das leise Murren hörend, das
wohl ein letztes Liebesgeflüster zu dem Todten war. So
verging eine lange Stunde, die Ernst ewig zu sein schien.
Als er eben trotz Melittas strengem Verbot die Thür öf-
fen wollte, ward sie von innen zurückgeschlagen und die
Trauernde erschien auf der Schwelle. Ernst erschrocken fast
vor dem Ausdruck überdrückter Noth und Verklärung,
der auf ihren engelgleichen Zügen lag.

„Nun geh, Ernst“, sagte sie weich. „Das war
eine herrliche, herzerhebende Stunde, und wenn mir nur
Carla erhalten bleibt, bin ich von jetzt ab gerettet gegen
jeden Schmerz des Lebens. Gott hat mir mein Glück,
meine Liebe genommen, Ernst, — aber ich habe das
Glück doch beibehalten, die erste Liebe mit all' ihren Selig-
keiten doch kennen gelernt, — und das soll mir genug
sein für's Leben. Komm jetzt zu Carla.“

Ernst war zu bewegt, um antworten zu können. Schwei-
gend geleitete er Melitta zurück zum Bette des Kindes.
Sie fanden es im ruhigen Schlaf, das Fieber war ge-
wichen, jede Gefahr vorüber. Da sank die junge Mutter
ausgeschuldend am Lager nieder und, beide Hände empor-
hebend, kam mit unmenbarem Ausdruck nur ein „Herr
Gott, ich danke Dir!“ von ihren zuckenden Lippen. —

Carlos Selben ruhte schon länger als eine Woche in
kühler Erde, Carla war ganz genesen. Da hieß es nun
für Ernst für Melittas Zukunft zu sorgen. Im Gedanken
war er ja längst mit seinem Plan fertig, es gab für ihn
eben nur den einen einzigen, aber er mußte ihn doch der
jungen Witwe vorlegen, ihrer Zustimmung sicher sein.
Daß Melitta nie mehr die Wägen betreten dürfe, war für
die Geschwister sowohl als auch für die Beistellende selbst
verständlich, obgleich man noch mit keiner Silbe davon ge-
sprochen hatte. Mit Melittas Zustimmung hatte Wla-
denski dem Regisseur der Truppe die selbst sowie alle
Requisiten und Theaterkosten ohne jedes Entgelt über-
lassen, und die Gesellschaft hatte seit drei Abenden auf
eigene Rechnung die Vorstellungen wieder aufgenommen.
Freilich war jetzt im Kuriaal statt der früheren Über-
füllung gährende Leere anzutreffen, und die Schaulustler
konnten nicht daran denken, lange auf S. zu spielen. Me-
litta, die einzige, aber um so intensiver Anziehungskraft
sehlte der Truppe eben, und ohne diesen Stern blieb der
Theaterhimmel im Kuriaal trotz allen künstlichen Lichts
bunkel. So wahrte es denn kaum noch acht Tage und
es gab keine Theatergesellschaft mehr auf S.; Ernst und
er stillen auch Melitta athmeten auf, als sie fortge-
zogen war.

Und dann fand an einem Vormittag, als man eben
von Friedhof heimgekehrt war, Ernst und den Rath,
Melitta in Sabinens Weisen von seinen Zukunftsplänen
zu sprechen.

„Wie hast Du über Dein ferneres Leben verfaßt? Me-
litta?“ fragte er mit vibrierender Stimme. Sie zuckte die Achseln.
„Gar nicht, Ernst, — noch nicht einmal daran gedacht
habe ich. Was ist da auch zu denken? Ich werde ar-
beiten und für mich und Carla sorgen, — auf die eine
oder andere Weise wird das ja gehen.“ Es hinterließen
so viele Witwen ohne Vermögen, oft mit einer Schaar
Kinder und sie müssen sich auch durchschlagen.“

„Ja, — nur ist nicht jede Frau für das „Durch-
schlagen“ geschaffen. Du gewiß nicht, Melitta. Wenn
Dein Vater noch lebte, so wußt ich sicher, daß er Dir
jetzt lebend und verzeihend die Arme öffnete und Dir
und Deinem Kinde eine Stätte berietete im Vaterhaus,
leider ist er todt. Die Mutter dürfte kaum eben so denken,
auch würde Du wohl nicht, — eine Freiheit theilen
wollen, die sie — vom Führen Verbannt erhält.“

Melitta schüttelte energisch den Kopf.

„Du hast Recht, — das könnte nie geschehen.“

„Nun hätte ja“, fuhr Ernst fort, „Dein Bruder Arthur
die Pflicht und da er im Grunde des Herzens ein guter,
weidmüthiger Mensch ist, auch wohl den besten Willen,
für Dich einzutreten, leider aber hat er die erhoffte, gut
dotirte Hoffstelle noch immer nicht erhalten, und das Ein-
kommen, welches er für seine Existenz von dem Führen
Verbannt bezieht, reicht kaum für seine eigenen Bedürfnisse.“

(Fortsetzung folgt.)

Neu! Patzenhofer Bierhalle Neu!

20. Geiſtſtraße 20.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich am Sonntag den 4. März in dem neu erbauten Hause des Herrn Zuber, Geiſtſtraße Nr. 20, erste Etage, ein Restaurant errichtet habe unter dem Namen

Patzenhofer Bierhalle.

Ich halte es für meine Pflicht und soll es mein eifriges Bestreben sein, alle mich besuchenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. — Biere aus den renommiertesten Brauereien — Berlin Patzenhofer (Dunkel), Halle Bauer'sches (Hell). — Küche wie bekannt ff. Ich bitte das geehrte Publikum mich in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

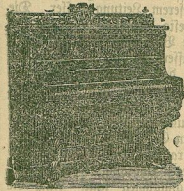
H. Temme.

NB. Zugleich empfehle ein großes Vereinszimmer mit Piano für 35-40 Mann.

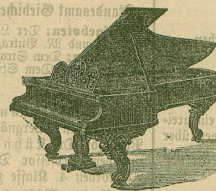
P. P.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß sich mein Geschäftstotal wieder in meinem Neubau Kleinschmieden 45 vis-a-vis der Engelpothete befindet. Bei dieser Gelegenheit verzehe nicht, für das meinem Geschäft entgegengebrachte Vertrauen zu danken und bitte, mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Lokale zu bewahren. Halle a. S., den 8. März 1888.

G. Merkwitz,
Handschuhfabrik gegr. 1844.



Jul. Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Poststraße 15, I.



Adler-Drogerie Halle a. S.
Königsstrasse 16.
Billigste Bezugsquelle
für denaturirten Spiritus,
fast geruchlos.
A. Steinbach.

Gute Regenschirme
garantirt dauerhaftes eigenes
Fabrikat. Reparaturen jeder Art.
Ergebenst empfohlen.
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
69, Gr. Steinstraße 69,
Ecke Neumhäuser,
früher große Ulrichstraße 45.
Nur die ächte

Theerschwefelseife
beseitigt alle Gammelschmutzen, Flecken,
Flecken, Finken, Witter, Schmutz und
Pflanzchen. Zu haben bei M. Waltschott.

Rosen- u. Veilchen-Seife
a Stück 40 Pfg. empfiehlt in vorzüglicher
Qualität M. Waltschott.
Billig! Billig!

Apfelsinen,
das Dutzend 60 u. 70 Pfg. empfiehlt
B. Musculus,
Geiſtſtraße 37 u. Fischmarkthalle.
Billig! Billig!

Ein großes Grundstück
mit viel Hofraum
in einer der Seitenstraßen der Leipzigerstraße,
wird von einem zahlungsfähigen Käufer
gekauft. Offert, bei, sub O. 68407
Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Haus-Abbruch.
In der Halle (blauer Sech) sind gut er-
haltene Dachziegel, eif. Etagen- u. Kanonen-
fenster, Thüren, Bretter, Holz, und
Brennholz in Kubren n. einzeln zu verkaufen.
Neue und gebrauchte Möbel aller
Art verkauft billig Brunschwarte G.

Zu Engrospreisen

Krautensuppe per 1 Pfd. Dose 1.25. Ochsenzunge per Dose 2.75, 3.00 u. 3.25.
Oxtail soup per Dose 1.40. Mocturtle soup per Dose 1.40. Mocturtle
Ragout per Dose 1.90. Real turtle soup per Dose 3.00. Real turtle
meat (Schilbittenfleisch) per Dose 3.50. Amerik. Vache per Dose 1.15. Amer.
Aufhuhn per Dose 1.00. Engl. Frühstücks-Pasteten. Engl. Saucen. Japan.
Sohn. Krebshüter, Krebshühner, Krebshäfen. Franz. Trüffeln per
Glas von 1.20 an. Garret-Käse. Span. und Franz. Oliven.
Cafardinen per Dose von 50 Pfg. an. Russ. Cardinen per Glas 45 Pfg.
Anghovis per Glas 45 Pfg. Appetit Eib per Dose 70 Pfg. Delikatesshering
per Dose 1.25. Mal in Gelee per 1 Pfd. Büchse 85 Pfg., per 1 1/2 Glas 1.50.
Vachs in Gelee per Glas 1.40 offert.

Leipzigerstraße 91. S. Pollak. Leipzigerstraße 91.
Conservenfabrik und Delikatessengroßhandlung.

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe.
schwarz und allen modernen Farben, in nur guten Qualitäten,
ebenfalls tauchartige Stoffe zu Promenaden- und Hausklei-
dern empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen.
A. Friedlaender, Königsstr. 5, 1 Tr.
(Kohl's Restaur.)

Größtes
Tager
Trauerhüte
von 3-20 Mark
Trauerfloren und
Bäuschen.
Hoflieferanten
Rud. Sachs & Co.
Halle a. S., 193
Gr. Ulrichstrasse 55.

Auction
Donnerstag den 8. März cr.
und folgende Tage Vormittags von 10 Uhr ab sollen die zur
Carl Fröde'schen Concursmasse von hier
gehörigen Waaren, bestehend in
Sigarren, Cigaretten und Tabake
Wilhelmstraße Nr. 14
im Restaurationsaal
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Halle den 8. März 1888. Der Concursverwalter
Bernh. Schmidt.

Vater Rhein
Weinbuden- und Austern-Salon
gr. Markertstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfehlen
Pa. Holländer, Austerer
in der Weinstraße Nr. 11. M. 1.00.
ausser dem Hause D. M. 2.00.
100 Stück ab Halle M. 16.00.
Diners von a. M. 1.50 an.
von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Restaurant „Neue Börse“
Leipzigerstrasse.
Morgen Donnerstags
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Gustav Goetze.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 9. März cr. Abends 8 Uhr
im „Hotel zur Tulpe“.
1) Vortrag von Herrn Wegmüller
Kleemann: Das Fernsprechwesen
(mit Experimenten).
2) Proklamirung neuer Mitglieder zur
Vorhubsbank.
3) Geschäftliches.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
willkommen. Der Vorstand.

Domkirchenchor.
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr Probe
im „Kronprinzen“.
3 D.
9. B. M. C.

Kunstgewerbe-Verein.
Monats-Versammlung
Donnerstag den 8. März 1888
Abends 8 Uhr
im Saale des Café David.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag des Herrn Dr. Jessen.
Bibliograph des Königl. Kunst-
gewerbemuseums in Berlin: „Die
Formenwelt des Marocco“ mit
Vorlagen.
4. Vorlage von Entwürfen des Herrn Malers
Gustav Sandblad in Leipzig.
5. Beurtheilung und Prämimirung der einge-
gangenen Konkurrenzentwürfe zu einer
Mitgliedskarte für den hiesigen
Schülerbund.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Die Finanzinteressenten werden hiermit
auf Freitag den 9. d. M. Nachmit-
tags 5 Uhr zu einer Versammlung in
dem Gasthofe zu den drei Schwanen
eingeladen. Tagesordnung:
1. Gegenstand der Tagesordnung: Nach-
rechnungslegung der Finanzasse, von dem
Herrn Kassirer der Finanzkasse, Herrn
Kunze, F. Fass.

Schriftliche Arbeiten
von Gerichts- u. Verwaltungs-Sachen fertigt
sachgemäß und pünktlich A. Bleser,
Bureauvorsteher a. D., Leipzigerstr. 16, v.
Plättchen in und außer dem Hause sucht
Beschäftigung, Fleischerstr. 2.
Ein Fräulein findet gute Pension.
(Halle a. S. Augustastr. 15, 11.)

Ein gebrauchtes, doch gut erhal-
tenes Piano wird zu kaufen ge-
sucht. Adr. mit Preisangabe unter
A. Z. nimmt die Exp. d. Bl. entg.
Eihogr. Steine, gute Eisenbrud-
presse, Walzen etc. mit Zubehör stehen
billig zu verkaufen.
L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 21.

Victoria-Theater
Donnerstag den 8. März
Die Verschwörung der Frauen
oder: Die Preussen in Breslau.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Pflanzliche Buchdrucker (R. Metzmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Anzeigers: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.